

Die Hand – Quelle der Kreativität (Beitrag LinkedIn Juli 2021)

«Nur weiterfahren» ermunterte mich mein Siegelschneidlehrer, als ich mich über einen Ausrutscher mit dem Meissel ärgern wollte. Mein Siegelschneidlehrer Satô Isui (佐藤焯水) lehrte mich, Fehler gelassen zu nehmen, ja sie als Überraschung und Effekt zu nutzen. Jede Unvollkommenheit bedeutet auch Lebendigkeit.



An vielen Stellen ist belegt, dass die berühmten chinesischen Kalligrafen Schreibfehler zum Anlass für kreative Gestaltungen nahmen. In der chinesischen und japanischen Kalligrafie, wo Lebendigkeit und Variation eminent wichtig sind, spielt das, was unbeabsichtigt geschieht, eine wichtige Rolle.

Mit dem Pinsel im Dialog

Kalligraphiepinsel mit ihren elastischen Haaren reagieren sensibel auf alle Bewegungen. Erfahrene Kalligrafen spüren den elastischen Gegendruck des Pinsels in der Hand. Erst durch diesen Dialog mit dem Pinsel kann man Meisterschaft im Schreiben erlangen.

Der französische Philosoph Gaston Bachelard (1884-1962) hat systematisch die Wichtigkeit der Hand für die Wissenschaft und Kunst erkundet. Die Hand, welche mit der widerspenstigen Materie umgeht, ist ebenso wichtig wie die Absicht des Wissenschaftlers oder Künstlers. Er schreibt etwa: «Plus la main de l'artiste sera dans tout l'ouvrage apparente et plus émouvant, plus humain, plus parlant il sera.»¹ (Je stärker die Hand des

¹ Michel Draguet, *Pierre Alechinsky, Carta Canta*, Musées royaux des Beaux-Arts de Belgique, S. 168

Künstlers im ganzen Werk erscheint, desto bewegender, menschlicher und aussagekräftiger ist es.)

Faszinierende Interaktion zwischen Hand und Material

Künstler wie Pierre Alechinsky (geb. 1927) lassen Pinsel und Hand über das Papier schweifen und beziehen ihre Gestaltungsideen aus dem Lauf der Hand. (Bild rechts)



Der Gedanke der Inspiration über die Hand lässt sich weiterspinnen, indem wir uns fragen, was denn diese Verbindung von Hand und Material eigentlich ist. Solche Aktionen, besser gesagt Interaktionen werden rätselhafter, je tiefer man sich hineinbegibt. Der Schriftsteller Paul Eluard hat dies in einem Zweizeiler auf den Punkt gebracht.

«Cendres, polissez la pierre
Qui polit le doigt studieux.»²

Aschen, poliert den Stein
Der den arbeitsamen Finger glättet.

² Paul Eluard, *Le livre ouvert II*, Paris: Editions Cahiers d'Art 1942, S. 121